

# Nach sieben Generationen ist Schluss

Manuela und Sebastian Graber ziehen sich Ende Jahr aus dem «Löwen» in Messen zurück. Der Betrieb wird in bewährter Form weitergeführt.

Rahel Meier

«Wir möchten uns noch einmal verändern»: Sebastian Graber ist 46 Jahre alt, Manuela Graber 43. Beide arbeiten seit ihrer Lehrzeit im Gastgewerbe. 2009 und 2010 stiegen sie im Löwen in Messen ein und arbeiteten zu Beginn zusammen mit Sebastians Eltern Andreas und Annetta Graber. Ab 2017 haben sie die alleinige Verantwortung übernommen und den Löwen schrittweise aus- und umgebaut – und sich seither gemeinsam mit Chefkoch Jonas Ingold und dem ganzen «Löwen»-Team 16 «Gault-Millau»-Punkte erarbeitet. Die beiden sind sich einig: «Wir haben das Jahrzehntelange gerne und mit viel Herzblut gemacht. Wir waren immer voll und ganz für unsere Gäste da.»

## «Wir waren halt doch immer die Chefs»

Corona – und die damit verordnete Restaurantschliessung – hat ihnen aber gezeigt, dass es auch noch ein Leben ausserhalb der Gastronomie gibt. «Unsere beiden Kinder sind jetzt zehn und acht Jahre alt. Wir möchten mehr Zeit mit ihnen verbringen», sagen die beiden. Seit 2022 ist der «Löwen» deshalb am Sonntag geschlossen, und der Tag gehört der Familie.

Manuela und Sebastian Graber haben ihren Rückzug aus dem «Löwen» schrittweise vorbereitet. 2023 wurde die Ingold Gastro AG gegründet. Ihr gehören neben ihnen beiden auch Jonas Ingold, dessen Frau Catalina und Chef-Pâtissier Annama-



Manuela und Sebastian Graber verlassen den «Löwen» in Messen Ende 2024.

Bild: Bruno Kissling

ria Kunz an. Die Ingold Gastro AG hat den «Löwen» seit dem 1. Januar 2024 gepachtet. Jonas Ingold nimmt die Verantwortung für den Betrieb nicht nur als Chefkoch, sondern auch als Verwaltungsratspräsident wahr.

«Wir haben ambitionierte junge Mitarbeitende und wollen ihnen rechtzeitig mehr Verantwortung übertragen.» Der Löwen werde in gewohnter

Qualität weitergeführt. «Für uns ist es schön zu sehen, dass das Haus auch ohne uns weiter funktionieren wird», sagen Manuela und Sebastian Graber.

Obwohl: «Die vielen tollen Begegnungen und Gespräche mit unseren Gästen werden uns sicher fehlen.» Und die beiden fügen an: «Wir möchten uns auch für die vielen unvergesslichen Momente mit unseren

Gästen bedanken – uns hat es Spass gemacht.»

Der Schritt, sich ganz zurückzuziehen, habe Mut gebraucht. Immerhin wird der «Löwen» seit sieben Generationen von der Familie Graber geführt. Das Gebäude bleibt darum auch im Besitz von Manuela und Sebastian Graber. Sie wohnen allerdings jetzt schon im Privathaus nebenan. Eine Veränderung sei aber

immer auch eine Chance. «Wir waren halt doch immer noch die Chefs», sagen Grabers.

Nun könnten sich die «jungen Wilden», wie sie Jonas Ingold und Annamaria Kunz liebevoll nennen, eigenständig entwickeln und entfalten. Beide haben übrigens schon ihre Grundausbildung im «Löwen» absolviert und kennen den Betrieb gut.

«Die vielen tollen Begegnungen und Gespräche mit unseren Gästen werden uns sicher fehlen.»

Manuela und Sebastian Graber «Löwen»-Wirtinpaar

Per 1. Januar 2025 werden Manuela und Sebastian Graber ihre Aktien der Ingold Gastro AG an Jonas Ingold verkaufen. Manuela Graber absolviert zurzeit eine Weiterbildung und will sich weiter ihrer Leidenschaft, dem Wein, widmen. Zudem bleibt sie Chefexpertin im Berufsbildungszentrum der HGF (Hotel & Gastro Formation) in Weggis, wo junge Gastronomen ausgebildet werden. Sebastian Graber will sich noch nicht weiter äussern. «Ich bin in diversen Gesprächen», erklärt er.

Die beiden sagen weiter: «Unsere Kinder freuen sich, dass wir ab Januar mehr Zeit haben für sie und auch einmal spontan irgendwo hingehen können. Ins Kino beispielsweise. Oder zu Kollegen.» Darum stimme es so und es sei der richtige Schritt für sie. Und: «Bis Anfang Herbst sind wir noch operativ vor Ort und freuen uns auf alle, die noch vorbeikommen und sich von uns verabschieden.»

## Per Velo auf Schlössertour

Gleich ennet der Kantonsgrenze liegen die Schlösser in Utzenstorf, Burgdorf und Jegenstorf. Drei lohnende Ausflugsziele.

Gundi Klemm

Nicht weit von der südlichen Kantonsgrenze entfernt liegt das Wasserschloss Landshut, das sich aus der auf einem Felsen in der Emmeebene erbauten zähringischen Burganlage aus dem 10. Jahrhundert in einen anmutigen Herrnsitz wandelte. Mächtige bernische Adelsfamilien wie die von Diesbach, die von Wattenwyl und weitere prägten seine Geschichte.

Heute ist das Schloss, das ab 1514 eine bernische Landvogtei beherbergte, Sitz des Schweizerischen Museums für Wild und Jagd mit einer Bibliothek und einer Waffensammlung. Für Besucherinnen und Besucher gibt es wechselnde Ausstellungen und diverse kulturelle Angebote.

### Der Blick bis weit ins Emmental

Der Landschaftspark mit seinen Wasserläufen, der immer wieder durch Theateraufführungen genutzt wird, bezaubert ebenso. Nicht verpassen sollte man auch einen Besuch der nahe liegenden Gehege der Wildtierstation,

die sich der Pflege verletzter Tiere widmet, oder das Schlosscafé besuchen.

Gebaut als Höhenburg auf einem Hügel, von dem aus man weit ins Emmental blickt, bildete Schloss Burgdorf um 1200 eine mächtige, gut ausgebaute Wohn- und Militäranlage. Hier fanden sogar ritterliche Turniere statt, an denen sich der spätere deutsche Kaiser Rudolf, wohnhaft auf der Habsburg im Aargau, beteiligte.

Das vor wenigen Jahren renovierte Schloss mit Fallbrücke vor dem Torturm, dem wehrhaften Bergfried und der Hauptburg umfasst unterschiedlichste Räumlichkeiten und Säle, die bei einem Rundgang besichtigt werden können. Lange Zeit war das Schloss Sitz von Regierungstatthalter, Gericht und Gefängnis, umfasste aber schon ab dem Ende des 19. Jahrhunderts ein Schlossmuseum. Einige Zeit wirkte hier auf dem Schlosshügel der Schulreformer Pestalozzi.

Das mit dem Berner Bär geschmückte Wahrzeichen umfasst heute eine nach modernen

Gesichtspunkten ausbaute Jugendherberge, das in Themengruppen spannend kuratierte Schlossmuseum und ein Restaurant mit einem Innen- und dem Aussenraum im Schlosshof. Hier gibt's eine prachtvoll Fernsicht. Das Schloss bietet ein buntes Programm für erwachsene und jugendliche Gäste.

Gerade jetzt wird das 100-jährige Bestehen der Jugendherbergen gefeiert und in zwei Sonderausstellungen an das Leben emanzipierter Frauen aus Burgdorf und dem Emmental und mit «750 Jahre Handfeste» an die 1273 den Bürgern der Stadt verliehenen Freiheitsrechte erinnert. Beim Aufstieg zum Schloss durch die Oberstadt haben die dortigen historischen Kaufmanns- und Bürgerhäuser mit ihren Marktläuben ebenso würdige Aufmerksamkeit verdient.

### Die Solothurner Barocktage sind zu Gast

Schloss Jegenstorf, geeignet wie kaum ein anderer Landsitz, feiert vom 10. bis zum 18. August die Barockzeit wie in Solothurn.



Schloss Landshut in Utzenstorf.

Leserbild: Jolanda Ernst



Schloss in Burgdorf.

Bild: Dyle/Schweizerisches Sozialarchiv



Schloss Jegenstorf.

Bild: Hanspeter Bärtschi

Edle Roben passen bestens in diese Umgebung. Kulturhistorische Rundgänge durch das Gebäude und den Park vermitteln Erlebnisse einer märchenhaften Zeit, die hier im frühen Mittelalter begann.

Anfänglich soll das um 1200 aus Holz errichtete Schloss wie Landshut als Wasserburg erbaut worden sein. Im 17. Jahrhundert wurde der Burggraben jedoch zugeschüttet, um Platz für den Landschaftspark zu gewinnen. Das über die Jahre mehrfach erweiterte Anwesen gehörte mächtigen Berner Patrizierfamilien. Die charakteristischen Platanen wurden von einem Mitglied der Familie von Stürler an der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert gepflanzt.

Nach einem Konkurs ersteigerte der «Verein zur Erhaltung von Schloss Jegenstorf» die gesamte Anlage und baute die Innenräume ab 1942 in ein geschmackvolles und aufwendig dotiertes «Museum der bernischen Wohnkultur des 17. bis 19. Jahrhunderts» um.

In der dramatischen Zeit des Zweiten Weltkriegs befand sich hier in den Jahren 1944 und 1945 der Standort von Henri Guisan als Oberbefehlshaber der Schweizer Armee. Das heutige Schloss Jegenstorf hat neben verträumten Tagen im hübschen Gartencafé für Gross und Klein viel zu bieten.